

Es morst in den Bergen.....

Autor(en): **Gerszt, Arie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Übermittler = Transmissions = Transmissioni**

Band (Jahr): **2 (1994)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es morst in den Bergen.....

Anlässlich der Funkübung "MARCONI" der Morsekurse Chur und Davos waren zwei Schüler bereit, einmal über ihre Erfahrungen im Morsekurs zu berichten. Dass in Graubünden nicht nur Zeichen gepaukt werden, beweisen die nachfolgenden Beiträge.

"Davos von Chur antworten...."

Am Dienstag 22. März sammelten sich die Teilnehmer des Funkerkurses A im Schulhof des Quaderschulhauses. Um 19.00 traf unser Lehrer Ricardo Menegon ein. In kurzer Zeit hatten wir das Funkgerät SE-226 und die Antenne zum Betrieb bereit.

In Davos spielte sich daselbe mit dem Übungsleiter Dominik Brassler ab. Nachdem alles aufgestellt und bereit war, erhielten wir ein Blatt mit Texten, die wir übermitteln sollten. Anfangs hatten wir jedoch Probleme eine Verbindung herzustellen. Abhilfe schaffte eine Neupositionierung unserer Antenne.

Etwa um Viertel nach acht kam die erste Verbindung zu stande. Wir begannen die verschiedensten Mitteilungen durch den Äther zu senden. Man konnte an der Deutlichkeit der Zeichen erkennen, dass es in Davos verschieden gute Mörseler gibt. Jedoch konnten wir jede Meldung verstehen.

Diese Übung gab uns das erste Mal die Gelegenheit unser erlerntes Wissen in der Praxis zu testen.

Diese Übung wurde als Ergänzung zum vordienstlichen Morsekurs von Dominik Brassler über den EVU organisiert.

Amateurfunk-Theorie im Kurs

Im Kurs in Chur werden nicht nur stur, Woche für Woche die Morsezeichen gepaukt, sondern hat man uns auch Eindrückliches vom Amateurfunk erklärt. Anfangs war Dominik Brassler unser Lehrer.

Er selber ist Amateurfunker und berichtete einiges über dieses Gebiet. Er zeigte uns, wie der Funkverkehr auf UKW im Amateurfunk abläuft.

Da Dominik im Winter ins Militär musste, bekamen wir einen neuen Lehrer, Christoph Joos.

Er machte mit uns einige sehr interessante Sachen. Auch hatten wir die Möglichkeit, bei ihm eine elektronische Morsetaste auszubastern.

Mir hat dieser sehr abwechslungsreicher Kurs gut gefallen. Ich weiss jetzt schon, dass ich im Herbst den Kurs erneut besuchen werde, denn mein Ziel ist die Amateurfunk-Lizenz zu bestehen.

Arie Gerszt aus Chur

Morseausbildung in Davos- ein Rückblick

Der Morsekurs in Davos wird von Markus Tjepner durchgeführt. Zurzeit besuchen 12 Teilnehmer den Kurs. Ich gehöre nun der ältesten "Generation" an, das heisst, im Sommer absolviere ich die Rekrutenschule. Normalerweise beginnt man mit dem Morsen etwa im Alter von 15 oder 16 Jahren und bleibt dann im Kurs, bis man für die RS aufgeboren wird. Im ersten Jahr lernt man die verschiedenen Buchstaben, Satzzeichen und Zahlen.

Dabei steht man in direktem Kontakt mit dem Morselehrer, der einem die zu erlernenden Buchstaben auf dem Morsegerät tastet, während die Schüler sie über den Kopfhörer hören und notieren.

Später, wenn man alle Zeichen beherrscht, geht man zum selbstständigen Training mit Kassette oder Morseapparat über und festigt zuerst die Zeichen, bevor man das Morsetempo langsam erhöht.

Ab und zu macht man kleine Tests, wodurch man kontrollieren kann, welche Zeichen noch Schwierigkeiten bereiten. Mit Hilfe des Computers kann der Morselehrer Kassetten zusammenstellen, welche diese Zeichen beinhalten.

Der Schwerpunkt des Kurses liegt aber ganz klar beim Aufnehmen und nicht beim Tasten der Zeichen.

So wird beim alljährlichen Abschlusstest auch nur das aufnehmen getestet. Je nach bestandenem Tempo erhält man ein Abzeichen, den bronzenen, silbernen oder goldenen Blitz. Sehr wichtig in einem Morsekurs ist die Abwechslung, denn die Gefahr ist gross, dass man rasch in eine Eintönigkeit hineinrutscht, welche sich durch vermehrtes Schwänzen des Unterrichts und herumalbern der Schüler während dem Unterricht bemerkbar macht.

So sollte zwischendurch auch einmal Spiele wie Wörterfussball gemacht werden. Auch kann man sich gegenseitig Teile von Sprichwörtern durchmorsen und die hof-

fentlich richtige Antwort abwarten.

Kürzlich wurde im Schulzimmer eine Funkstation SE 226 aufgebaut. Die etwa 40 Meter lange Drahtantenne spannten wir zwischen zwei Bäumen auf. Als dienstältester Mörseler im Kurs Davos durfte ich als erster an den Sender. Nach einigen Versuchen, konnte ich eine Morseverbindung mit dem Morsekurs in Chur herstellen.

Es war ein grosses Erlebnis, die gegenstation endlich im Frequenzdschungel erkannt zu haben. Interessant waren, auch die Ausführungen des Übungsleiters Dominik Brassler.

Er erklärte, wie die Wellenausbreitung auf Kurzwelle funktioniert. Begriffe wie Modulation, Bandbreite oder Wellenlänge sind nun für uns keine Fremdwörter mehr. Auch das Amateurfunkerhobby wurde uns vorgestellt, dabei ist bemerkenswert, dass auch dort die Morseverbindungen immer noch die sicherste ist, trotz aller modernen Technik.

Ein ganz anderer Aspekt des Morsens kann hier auch noch erwähnt werden. Es ist mir aufgefallen, dass das Morsen eine extrem gute Konzentrationsübung ist und deshalb nicht nur im militärischen, sondern auch im heilpädagogischen Bereich angewendet werden könnte, das Problem der Konzentrationsschwächen und des Durchhaltevermögens wäre durch das Morsen sicher gelöst.

Man sieht, das Morsen hat viele Seiten und man kann es jedem empfehlen, ob er jetzt eine grosse Militärkarriere im Auge hat oder sich einfach eine "angenehme" Dienstzeit wünscht. Doch wenn einem einmal den Reiz der Punkt-Strich-Welt erfasst hat, lässt er einen nicht mehr so schnell los.